

Konzept Soziales Lernen

Fassung 03/2017

Im regulären Schulplan fehlt oft die Zeit für gruppenspezifische Prozesse, die allerdings für das Klassenklima, die Arbeitsatmosphäre und letztendlich für den Schulerfolg jedes Einzelnen wichtig sind. Insofern legt das Kollegium der Schillerschule Wert darauf, dass soziale Kompetenzen gleichwertig neben den schulischen Fächern vermittelt werden. Soziales Lernen kann nur dann gelingen, wenn nicht nur Einzelne das Thema innerhalb der Schulgemeinschaft anbieten, sondern wenn das ganze Team dahintersteht. An der Schillerschule arbeiten Lehrkräfte und Sozialpädagoginnen eng zusammen. Soziales Lernen ist kein einmaliges Angebot, sondern ist ein unterrichtsbegleitender Lernprozess, der immer wieder auf neue Bedingungen reagiert. An der Schillerschule werden regelmäßig verschiedene altersangemessene Methoden angewandt:

- LUBO
- Psychomotorik
- ETEP
- Klassenfindungsstunden
- Klettern

Bei allen Ansätzen geht es um

- den Erwerb von sozialen und emotionalen Kompetenzen,
- die Entwicklung der Eigenwahrnehmung und eines realistischen Selbstbildes,
- das Erlernen von Kooperations- und Konfliktfähigkeiten,
- die Etablierung von Gruppennormen und Regeln für eine gute Zusammenarbeit in der Klasse,
- das Bewusstmachen von Rollenverteilung und Kommunikationsschwierigkeiten in der Gruppe,
- die Entwicklung eines Wir - Gefühls, aber auch die Förderung der Ich-Stärke,
- die Eröffnung von anderen Perspektiven,
- die Förderung von Selbstvertrauen und des Selbstwertgefühls.

LUBO

„Lubo aus dem All!“ ist ein Förder- und Präventionsprogramm für das Vorschul- und Grundschulalter. Die Förderung geht von Ressourcen und Kompetenzen des Kindes aus. „Lubo aus dem All!“ schafft gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewältigung des Schulbeginns und hilft, langfristig kindliche Verhaltensprobleme zu vermeiden. Auch hierbei ist es wichtig, dass eine schulische und außerschulische Verzahnung stattfindet.

Ziele der Methode sind:

- Förderung von sozial-emotionalen Kompetenzen
- Förderung der Regulation von Emotionen
- Aufbau von Freundschaftsbeziehungen
- Aufbau einer vertrauensvollen und verlässlichen Beziehung zu Pädagogen/innen

Psychomotorik

Psychomotorik ist ein ganzheitlicher Ansatz, der die gesamte Lebenswelt des Kindes betrachtet. Sie bietet Kindern einen Raum, indem sie über das Spiel in Bewegung mit anderen und mit ihrem Körper ihre individuelle Lebenserfahrung ausdrücken und „bearbeiten“ können. Das Angebot der Psychomotorik möchte unterstützend wirken und Kindern bei der Bewältigung von Entwicklungs-themen und persönlichen Lebenserfahrungen stärkend begleiten.

Schwerpunkte der Psychomotorik sind die Förderung von:

- der Motorik (Fein-und Grobmotorik),
- der Wahrnehmung,
- des Gleichgewichts,
- der Koordination,
- der Konzentration und Ausdauer,
- des Sozialverhaltens,
- der Kreativität und Fantasie.

ETEP (Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik)

Bei „ETEP“ handelt es sich um ein Programm zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten bzw. einem Programm zur generellen Förderung von sozial-emotionalen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen¹. Dabei stehen die Stärken und Potenziale der Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt. Es wird mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam an individuellen Förderzielen gearbeitet, die sich vor allem auf das Arbeits- und Sozialverhalten beziehen. Die Unterrichtsaktivitäten und -materialien werden so strukturiert, dass – neben der Schulleistung – auch die Verhaltenskompetenzen systematisch aufgebaut werden. Durch regelmäßige Reflexion im Schulalltag werden den Schülerinnen und Schülern eigene Lernfortschritte bewusst. Dadurch werden sie zur Weiterentwicklung der eigenen Fähigkeiten motiviert.

¹ Quelle: <http://www.etep.org/Seiten/programm.htm>,

Klassenfindungsstunden

Die Sozialpädagoginnen bieten den Lehrern und Lehrerinnen am Anfang des Schuljahres Klassencoaching an. Dieses Angebot findet sowohl als Tagesangebot als auch fortlaufend und wöchentlich statt. An diesem Tag wird Soziales Lernen mit verschiedenen Methoden erfahrbar gemacht: Spiele mit und ohne Kommunikation, Konstruktions-, Vertrauens- und Kooperationsspiele.

Klettern

Klettern eignet sich hervorragend zur Schulung kooperativen Verhaltens und zeichnet sich durch eine hohe soziale Interaktion aus. Ziel des Kletterns ist das Erfahren von sportlicher, erlebnisreicher Leistung als lustvolles Tun unter Einbeziehung von Spiel und Fantasie. Die Schüler und Schülerinnen erleben durch das Klettern, dass sie sich auf ihre Partnerin/ihren Partner verlassen müssen und lernen Verantwortung für die Mitschüler und Mitschülerinnen zu übernehmen. Das Überwinden von subjektiv schwierigen Hindernissen schafft Erfolgserlebnisse. Ebenso werden beim Klettern Kraft, Geschicklichkeit und Bewegungsabläufe geschult. Durch das Klettern erleben die Schüler und Schülerinnen, dass sie sich einer persönlichen Herausforderung stellen und diese selbstständig überwinden können. Die Jugendlichen und Kinder nehmen durch das Klettern ganz neue und ungewöhnliche Gefühle wahr. Klettern zeichnet sich durch den Wechsel von Anspannung und Entspannung aus. Die Schüler und Schülerinnen erfahren im besonderen Maß den Zusammenhang von Körpergewicht, Lebens- und Ernährungsgewohnheiten sowie deren direkten Einfluss auf die motorische Leistungsfähigkeit.